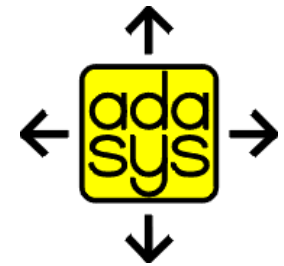


wie weiter?

Thesen von Sepp Dorfschmid





Ursprüngliche Vorstellung, heutige Realität

Ursprüngliche Vorstellung:

- Jeder System-Hersteller, der im öffentlichen CH-Markt tätig ist, kümmert sich um den INTERLIS-Transfer
 - legt fest, wie INTERLIS-Modelle in interne Modelle abgebildet werden
 - Leistet die Umsetzung zwischen INTERLIS-Daten und System-Daten generisch

Heutige Realität:

- Nicht der System-Hersteller sondern der System-Betreiber kümmert sich um den INTERLIS-Transfer
 - Oft wird die nötige Konversion für das spezifische Modell gebaut
 - Folge: Hoher Aufwand, erhebliches Fehlerrisiko



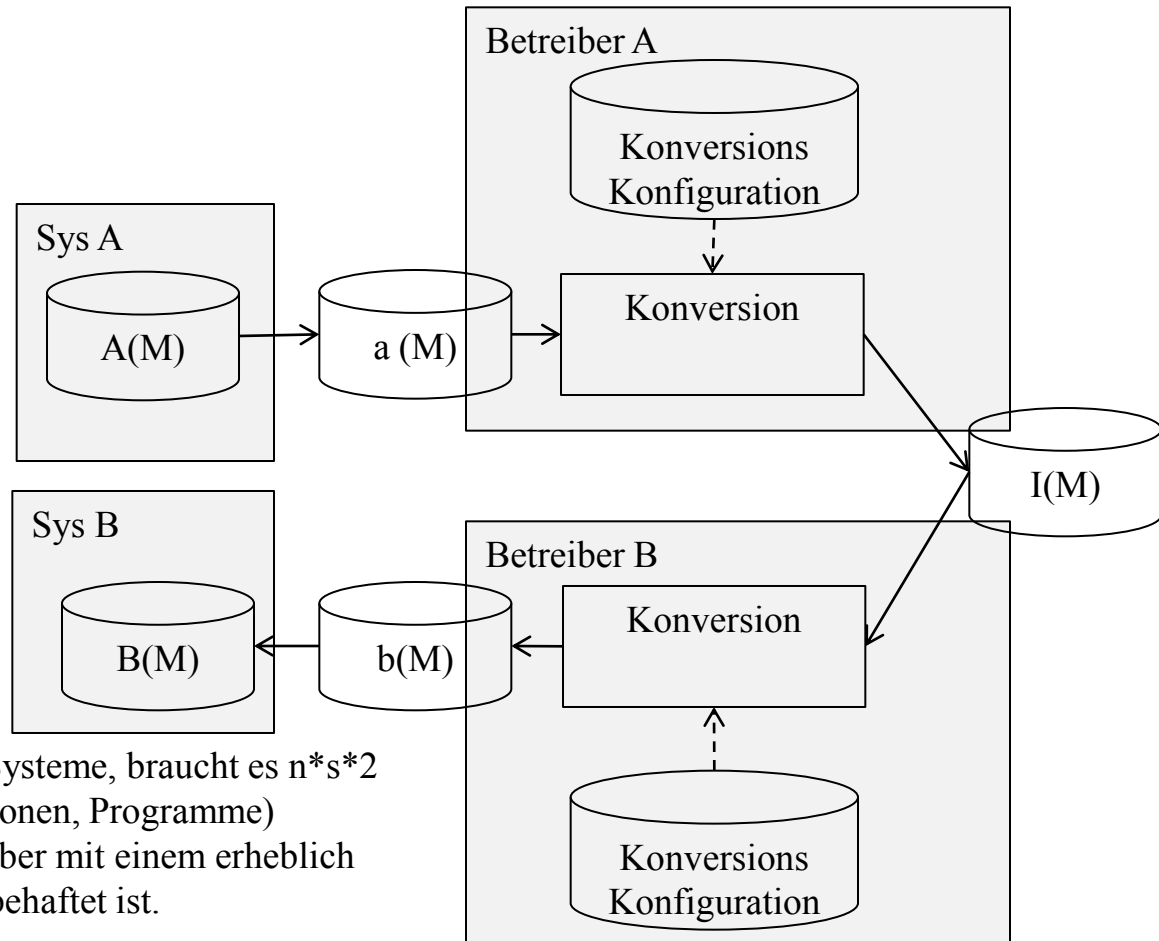
Heutige Realität

Die Systeme schreiben bzw. lesen die Daten in ihrem „Wunschformat“ statt in Interlis.

Die Interlis-Konversion erfolgt isoliert.

Aber:

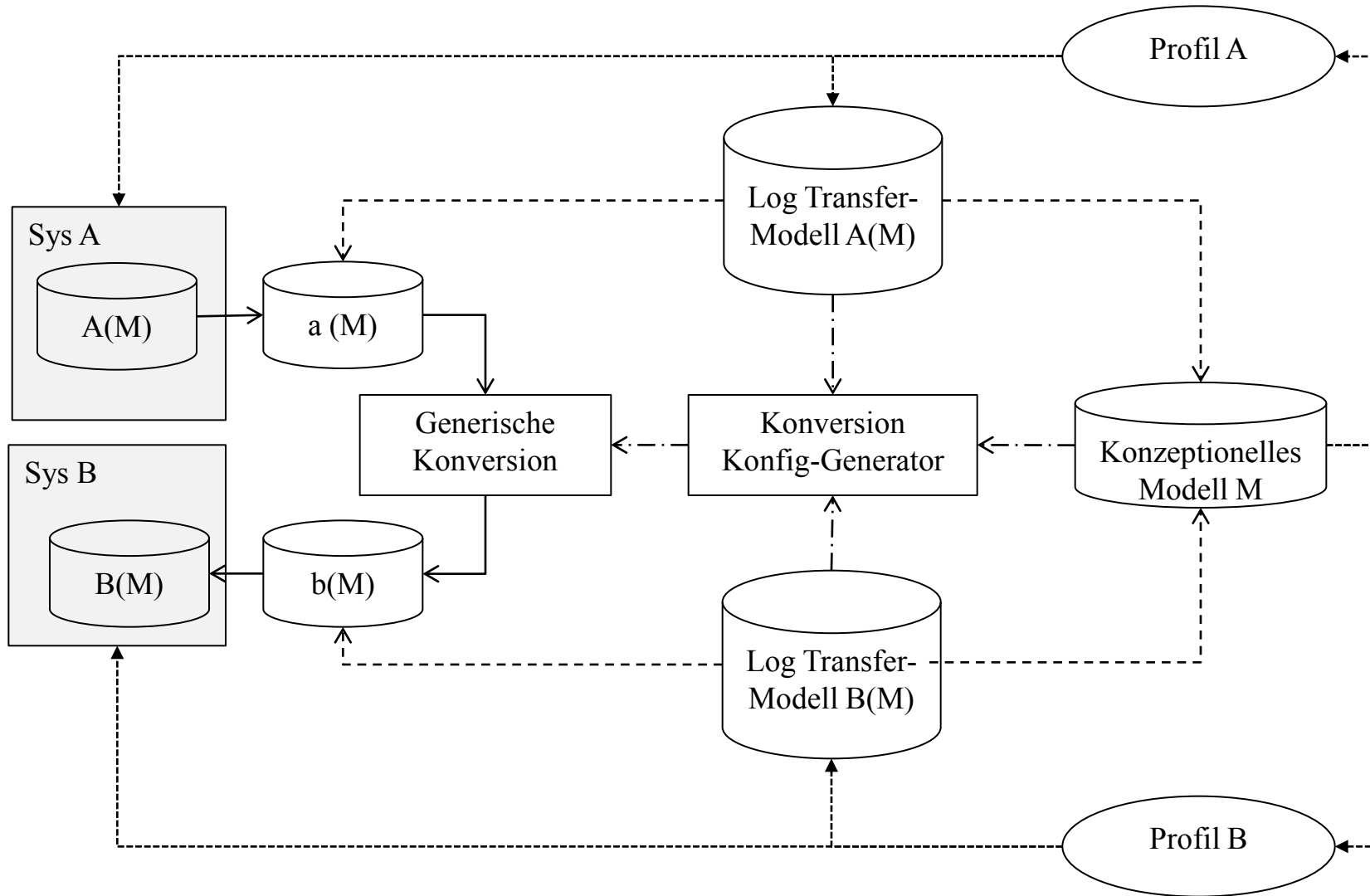
- Gibt es n Modelle und s Systeme, braucht es $n*s*2$ Konversionen (Konfigurationen, Programme)
- Ein hoher Aufwand, der aber mit einem erheblich reduziertem Fehlerrisiken behaftet ist.



Hauptfrage dabei: Kann man die Erstellung der Konversionen rationalisieren?



These: Ja, das kann man! Überblick





These: Ja, das kann man! Hinweise

Konzeptionelle Modelle dokumentieren die Absicht (möglichst) ohne die Implementation zu beeinflussen.

Daten sind modellkonform, wenn ihre Codierung einem logischen Transfermodell entspricht, das sich korrekt auf das konzeptionelle Modell bezieht.

Modellkonforme Daten gemäss einem logischen Modell können mit einem Konversionswerkzeug in modellkonforme Daten gemäss einem anderen logischen Modell konvertiert werden.

Die Konfiguration für diese Konversion wird automatisch aus dem konzeptionellen und den beiden logischen Modellen abgeleitet.

Systeme können Daten also gemäss ihrem Wunsch importieren bzw. exportieren.

Mit Profilen wird beschrieben, wie logische System- und Transfermodelle aus konzeptionellen Modellen abgeleitet werden.



Was es nützt

- Ein System kann Daten gemäss seinen Vorstellungen importieren und exportieren. Solche Daten müssen einzig einem logischen Transfermodell (mit Bezug zum konzeptionellen Modell) entsprechen.
- Modellkonforme Daten gemäss einem logischen Transfermodell können automatisiert in modellkonforme Daten gemäss einem anderen logischen Transfermodell konvertiert werden.
- Werden für ein System Profile für das interne Datenmodell bzw. für das logische Transfermodell definiert, können dies Modelle automatisch abgeleitet werden.

Also:

- INTERLIS-Modelle erhalten einen unmittelbaren Nutzen
- INTERLIS ist keine Insel mehr
- Die Leistung der Systeme kann mit Profilen klar dokumentiert werden (positiver Einfluss für Ausschreibungen)
- Letztlich kürzere Entwicklungszeiten, tiefere Kosten